

# Einwöchiger Militäreinsatz im Alters- und Pflegezentrum Gibeleich : auffälliges Pflegeteam im Tarnanzug

Autor(en): **Hansen, Robert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **78 (2007)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-805095>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einwöchiger Militäreinsatz im Alters- und Pflegezentrum Gibeleich

## Auffälliges Pflegeteam im Tarnanzug

■ Robert Hansen

**Kampfstiefel neben dem Pflegebett, uniformierte Militärköche in der Küche des «Gibeleich» in Opfikon. Während einer Woche übernahm das Militär den gesamten Betrieb. Die Bewohnerinnen und Bewohner haben den Militäreinsatz geschätzt: Sie hatten für einmal Personal mit genügend Zeit – sogar für einen gemütlichen Jass.**

Über den rot leuchtenden Geranien beim Eingang hängt ein Tarnnetz. Auf dem Balkon schüttelt eine Frau im Kampfanzug eine Bettdecke aus. Die Tarnfarben fallen auf. Im Alters- und Pflegezentrum Gibeleich arbeitet das Militär. Für eine Woche hat das Spitalbataillon 5 mit 140 Mann (davon 12 Frauen) im Rahmen seines Wiederholungskurses die Institution eingenommen.

«Mein Sohn wollte zur Sanität. Aber die hatten schon genügend Soldaten in dieser Truppe. So kam er in die Infanterie», erzählt eine Seniorin. An den Tischen im Aufenthaltsraum wird über das Militär gesprochen. Soldaten sitzen auf dem Sofa und sind in einen gemütlichen Vormittagsschwatz mit drei Bewohnerinnen vertieft. Alte Militärutensilien hängen als Dekoration an den Wänden: ein alter Kampfanzug, Gamellen, ein Tornister.

### Hohe Motivation

Rapport. Leutnant Oliver Lauber orientiert das Militärkader über die

ersten Erfahrungen im «Gibeleich». «Die Motivation der Truppe ist positiv. Ohne Murren werden Zusatzeinsätze geleistet. Dafür mein herzlicher Dank. Die Professionalität ist von Laien bis zum Fachpersonal hoch», lobt er und kommt zum Fachlichen: «Die Vitalwerte der Bewohnenden werden von jeder der drei Schichten überprüft und dokumentiert. Aber der Informationsfluss muss noch verbessert werden. Der Dienstweg ist einzuhalten. Wir sind in einem zivilen Einsatz. Trotzdem muss die Führungsverantwortung wahrgenommen werden», mahnt er und ruft die Tenuevorschriften in Erinnerung: «Im öffentlichen Bereich werden Kampfstiefel getragen. Das Oberteil des Tarnanzuges wird nur bei Pflegeverrichtungen abgelegt.» Oberleutnant Yves Fischer informiert, dass der Hygienezug beginnt, die Matratzen zu desinfizieren. «Jede Person erhält die eigene Matratze zurück», versichert er. «Das dauert zwar ein wenig länger, wird aber explizit gewünscht.» Der Reinigungsservice wird von den Bewohnenden sehr geschätzt. Wachtmeister Francesco Graf fragt, ob auch Sofas desinfiziert werden. «Eine Frau legt grossen Wert darauf.» Danach informiert er, dass auf seiner Abteilung ein Dekubitus fotografiert worden ist. Hauptmann Katharina Schmid-Perren fragt: «Führt ihr ein Wundprotokoll?» – «Ja, wir messen mit einem Lineal und machen eine Erfolgskontrolle. Wir wollen ein konsequentes Controlling.» Der Gefreite Adnan Sopi ordert Werk-

zeuge, Draht und Holz. «Wir sollen diese Woche einen Hasenstall bauen.»

Derweil malen die Frauen im Aufenthaltsraum. Eine taucht den Pinsel in die rote Farbe und bemalt die kunstvoll gefaltete Papierblume. Eine zieht einen Farbstift über einen Zeichenblock, ohne erkennbares Muster, ohne ein Wort mit ihrem Betreuer zu wechseln. Dann nimmt sie den nächsten Stift, setzt auf dem Papier an, ohne Farbe darauf zu bringen. Sie hält den Farbstift verkehrt. Soldat Ricardo Koch greift den Stift und dreht ihn um. Sie lächelt. Er freute sich auf diesen Einsatz: «Das ist eine grosse Bereicherung. Für mich ist das die einmalige Gelegenheit, den alten Menschen etwas zu geben. In meinem Berufsalltag habe ich solche Möglichkeiten nicht», sagt der Molekularbiologe der Universität Basel. Mit der Nähe zu den alten Menschen hat er keine Probleme. «Ich brauche keine Überwindung. Aber diese Arbeit bedingt Empathie und Toleranz.» Er hilft einer anderen Frau, die vorgezeichnete Blume mit verschiedenen Farben auszumalen, und reicht die Stifte.

### Vom Laien bis zum Profi

Leutnant Matthias Anthamatten leitet die Aktivierungsgruppe. «Meine Truppe hat sich motiviert vorbereitet. Der Umgangston stimmt, und die Leistungen werden erbracht», lobt er. Vor allem auf das Lotto freut er sich. «Das wird das Highlight. Aus dem

Glattzentrum haben die Soldaten drei Taschen voller Geschenke mitgebracht, vom Brillentuch über Puzzles bis zu Waschmittel. Auch die Soldaten haben Sachen gespendet.» Die Bewohnenden sollen eine Erinnerung an den Militäreinsatz haben. «Sowohl wir als auch die Bewohnenden wussten zu Beginn nicht so recht, was auf sie und uns zukommt. Nach einem Tag ist aber alles schon gut eingespielt. Viele der

die Swisscom-Angestellte. «Dort wurden wir von diplomierten Pflegeern gut in die Arbeit eingewiesen. Vor diesem Einsatz war ich allerdings schon etwas skeptisch. Nicht in Bezug auf die Pflegearbeit. Aber ich wusste nicht, was mich in einem Altersheim auf der menschlichen Ebene erwartet. Diese Skepsis ist verflogen.» Kurz herrscht auf der Station Verwirrung. Eine alte Frau ist aufgeregt und weiss

«Sitzen Sie bequem?» – «Ja, danke schön.» – «Möchten sie Salat zum Essen?» – «Ja, aber keinen Grünen. Nur Randensalat.» Evelyne Bundi geht in die Küche. Martha Rüegg sitzt am Tisch. «Ich habe zuerst gar nicht gemerkt, dass das Militär da ist. Ich sehe nicht mehr so gut.» Dann beginnt sie aus ihrem Leben zu erzählen: «Ich war im Hilfsdienst im Militär. Wir haben in der Küche geholfen. Diese

Arbeit habe ich gerne gemacht. Aber das ist schon lange her. Jetzt bin ich alt», sagt sie und lacht. Evelyne Bundi ist zurück und stellt die Salatschale neben den Teller. «Zuerst nehme ich auch gerne eine Suppe. Und die Nastüechli brauche ich auch», sagt Martha Rüegg. Sie ist zufrieden mit der Militärküche – und sagt bescheiden. «Ich nehme, was es gibt.»



Soldat Bundi im Gespräch mit Martha Rüegg.

Fotos: roh Das Küchenpersonal hat Hochbetrieb. Nur Koch Sandro Engeler

Soldaten sind ja vom Fach und kennen diese Tätigkeiten aus ihrem Berufsleben. Das ist eine gute Voraussetzung für diesen Einsatz», sagt Anthamatten, der während der Offiziersschule eine Woche in einem Altersheim war.

Soldat Evelyne Bundi betreut während der Einsatzwoche zwei ihr zugewiesene alte Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind. «Wir arbeiten in verschiedenen Schichten. Mir ist diese Arbeit nicht ganz fremd. Ich kenne sie bereits aus meinem vierwöchigen Praktikum der Rekrutenschule», sagt

nicht mehr, wo ihr Zimmer ist. «Ich kenne auch noch nicht alle Gesichter hier», sagt Stationsleiter Wachtmeister Francesco Graf und macht sich auf die Suche nach einer «Gibeleich»-Pflegerin, die für solche «Notfälle» auf Abruf bereitsteht. Evelyne Bundi nimmt Martha Rüegg bei der Hand und begleitet die alte Frau in den Speisesaal. Viele Bewohnende sitzen bereits am Tisch. Das Militär verteilt das Mittagessen, assistiert beim Schneiden und fragt aufmerksam, ob noch etwas fehlt. Evelyne Bundi nimmt ein Kissen und hilft Martha Rüegg in den Stuhl.

kommt jetzt zu einer Verschnaufpause. «Ich koche hier wie im Restaurant gewohnt, einzig die Speisen sind etwas weicher, wir machen mehr Sauce und geben etwas mehr Salz dazu», sagt der Wachtmeister. 350 Mittagmenüs wurden zubereitet. Der Militärspeiseplan nimmt auf die Wünsche der Bewohnenden Rücksicht: «Fotzelschnitte wurde gewünscht, Militärkäseschnitte und Spatz.» Die Arbeit macht ihm sichtlich viel Spass – obwohl der Küchenbetrieb von ihm mehr abfordert als ein normaler WK-Einsatz. Sechs Truppenköche gehören zu seiner



Rorschacher Strasse 63  
9004 St. Gallen  
Tel: 071 243 34 34

Hardturmstrasse 120  
8005 Zürich  
Tel: 044 278 45 00  
[www.obt.ch](http://www.obt.ch)

Treuhand  
Wirtschaftsprüfung  
Gemeindeberatung  
Unternehmensberatung  
Steuer- und Rechtsberatung  
Informatik - Gesamtlösungen

## Gesundheitswesen

Betriebswirtschaftliche Unterstützung  
für Alters- und Pflegeheime.

### OB T Software Lösung für Alters- und Pflegeheime

Von der Adresspflege, Unterstützung bei Eintrittsgesprächen, Pflegeplanung, Pflegeunterstützung und Pflegedokumentation, Planung des Personaleinsatzes bis hin zur Finanzbuchhaltung, Debitoren- und Kreditorenmanagement, Kostenrechnung, SO-MED-Statistiken und Auswertungen gemäss KVG, werden Sie von unserer Softwarelösung iNKA™ und Abacus optimal unterstützt.



Fachhochschule Nordwestschweiz  
Hochschule für Soziale Arbeit

## Angewandte Philosophie im beruflichen Kontext

### Zertifikatskurs (Certificate of Advanced Studies CAS)

Philosophisch-ethische Denk- und Handlungsmodelle dienen als Basis, Sachverhalte richtig einzuschätzen und Probleme zu lösen. Dabei werden philosophische Beratungs- und Coachingmethoden als effiziente und nachhaltige Praxisinstrumente eingesetzt.

Die Ausbildung richtet sich an Führungspersonen und Personalfachleute in Profit- und Nonprofit-Organisationen, in der öffentlichen Verwaltung, im Gesundheits- und Sozialbereich sowie an Auszubildende, Berater/-innen, Supervisorinnen bzw. Supervisoren und Coaches.

### Kursleitung

Prof. Peter E. Friedrich

### Kursdaten

25. Oktober 2007 – 13. September 2008

### Information und Anmeldung

Fachhochschule Nordwestschweiz  
Hochschule für Soziale Arbeit  
Christina Corso  
Riggenbachstrasse 16, 4600 Olten  
+41 62 311 96 90  
[christina.corso@fhnw.ch](mailto:christina.corso@fhnw.ch)

[www.fhnw.ch/sozialarbeit/weiterbildung](http://www.fhnw.ch/sozialarbeit/weiterbildung)

Mannschaft. «Wir erhielten viel Lob. Vor allem die Fotzelschnitte hat allen sehr gut geschmeckt.»

### Zufriedene Bewohner

«Herzlich willkommen auf dem ersten Stock», steht in grossen Lettern im Aufenthaltsraum geschrieben. Darunter sind die Namen und militärischen Grade des Pflegeteams aufgelistet.

Ein Mann isst sein Mittagessen auf der Abteilung. Eine Frau sitzt im Sofa und hat ihre Augen geschlossen. «Frau Aemmer, wollen Sie schlafen?», fragt Soldat Jonas Fluri. Alice Aemmer schüttelt nur den Kopf – und schläft weiter. Dafür möchte Gertrud Karrer nach dem Mittagessen auf ihr Zimmer, und geniesst die Gesellschaft des jungen Mannes, der sie begleitet. Dieser öffnet ihr die Türe, geht gemächlich neben der Frau her und hilft ihr ins

Bett. «Danke vielmals.» Die Griffe sind routiniert. Jonas Fluri ist Pflegeprofi. Er hat seine Ausbildung im Langzeitbereich absolviert. «Ich geniesse es, während diesem Militäreinsatz mehr Zeit für die Menschen zu haben als im Berufsalltag», sagt er.

Im «Gibeleich» kehrt Ruhe ein. «Ich wohne schon 14 Jahre hier», sagt Maria Hägi. Nun wird sie erstmals vom Militär betreut. Gemächlich setzt sie einen Fuss vor den anderen. Ihr Zimmer ist am Ende des Ganges. «Leeren sie Ihren Briefkasten?», fragt Stefan Hohl. «Da kommt nicht so viel

rein», antwortet sie. Zielstrebig geht sie zum Bett. «Ich möchte mich hinlegen. Legen Sie mir bitte das lange Kissen unter die Beine.» Der kurze Weg ist anstrengend. Wachtmeister Stefan Hohl stützt die alte Frau. Sie hat einen schweren Atem. «Ich bin froh, dass ich es geschafft habe. Ich bin gerne in meinem Zimmer. Das Geplapper im Speisesaal geht mir auf die Nerven.» Als sie sich ein wenig erholt hat, macht

haben. Die Soldaten sind viel motivierter als in einem normalen WK. Die Laien geben sich voll in die Pflege ein, auch mit einer Portion Humor.» Die Vorbereitung auf den Einsatz war gut. Stefan Hohl hätte sich aber eine bessere Vorbereitung des Pflegeteams gewünscht. «Wir hatten wenig Zeit, die Abläufe kennen zu lernen. Bei Leuten, die sich nicht mehr gut ausdrücken können, ist es schwieriger, auf die



Soldat Hohl hilft Maria Hägi ins Bett.

sie ein Kompliment: «Sie haben es gut gemacht. Bei unserem Personal pressiert es immer so.» Wind streicht durch die halboffene Balkontüre und bewegt den Vorhang. «Können Sie den Stuhl noch ein wenig verschieben und die Türe etwas mehr schliessen? Es zieht.» Er kommt dem Wunsch nach. Der Wachtmeister arbeitet im Zivilleben in der Zürcher Höhenklinik auf der Rehabilitation. «Transfers und Körperpflege gehören bei uns zur Tagesordnung. Trotzdem ist die Arbeit hier mit anderen Kollegen und in einem neuen Umfeld eine Herausforderung, auf die ich mich sehr gefreut

Wünsche einzugehen. Aber die meisten haben sich auf den Einsatz von uns gefreut, und die Zusammenarbeit klappt sehr gut.» ■

### Das Alterszentrum

Das Alterszentrum Gibeleich in Opfikon bietet betreutes Wohnen für rund 70 Personen. Im 1969 gebauten und 1999 renovierten Hochhaus sind Alterswohnungen (15 eineinhalb- und 22 Zweizimmerwohnungen) angesiedelt. Dem Alterszentrum angegliedert ist eine Wohngruppe, wo derzeit 16 Senioren leben. (roh)